

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 15 (1901)

273 (24.11.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-292752](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-292752)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abest der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis pro Monat inkl. Frachtporto 70 Pf., bei Selbstabholung 60 Pf.; durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 5439), vierteljährlich 2,10 Mk., für 2 Monate 1,44 Mk., monatlich 72 Pf., inkl. Postgebühren.

Redaktion und Expedition:
Sant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgehaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in **Raddeberg Buchhandlung** (alte Poststr. 10) und **Wittichstraße** abgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 273.

Sant, Sonntag den 24. November 1901.

15. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Unzuständig!

Das Haager Schiedsgericht, oder, genauer ausgedrückt, der Vermittlungsrat des Haager Schiedsgerichts hat es, wie jedermann voraussetzbar, richtig abgelehnt, irgend etwas zur Schlichtung des lächerlichen Krieges zu unternehmen. Der Vermittlungsrat hat sich für „unzuständig“ erklärt. Bei dem engangenen Kreis der ihm durch die Haager Konvention zugewiesenen Funktionen konnte er nicht anders handeln. Wir haben es ja wiederholt auseinandergesetzt: Das Haager Schiedsgericht ist das lächerliche Tribunal, das auf dem Erdball nicht existieren kann, und der Vermittlungsrat des Schiedsgerichts der Schatten einer Null.

Welche Bedeutung könnte auch ein Schiedsgericht beanspruchen, das nur dann in die Lage kommt, einen Schiedspruch abzugeben, wenn beide streitende Parteien seine Entscheidung anerkennen. Sollte das wirklich einmal geschehen, so wird es ja entweder nur eine ganz lächerliche Pappalle handeln, deren Inhalt es so wie so zu seinem kriegerischen Konflikt gekommen wäre, oder um den Gang zweier Gegner, die sich gegenseitig derartig vor einander fürchten, daß sich ohne Schiedsgerichtsbeteiligung niemals einer von ihnen die ultimo ratio der Kanonenschläge anzurufen den Mut gehabt haben würde. Nun, unter solchen Umständen könnte einmal der tatarische Fall eintreten, daß das Schiedsgericht in die Lage käme, sich für zuständig zu erklären, womit freilich noch lange nicht gesagt wäre, daß der Schiedspruch des Schiedsgerichts von der unterlegenen Partei auch respektiert werden würde!

Das Haager Schiedsgericht ist nun einmal ein Poffengericht, die satirische Antwort der Mächte auf den Witz des Jaren, ein Friedensmanifest zu erlassen und eine Abrüstungs- und Friedens-Konferenz einzuberufen. Die Mächte gingen auf die diplomatische Farce des Jaren mit dem feinen Gerste einer Maske über, sie ließen ihre Vertreter Monate lang im Gang zu sammenhängen, bis dann schließlich als schändliches Ergebnis dieser internationalen Verhandlungen die Institution des sogenannten ständigen Schiedsgerichts das Licht der Welt erblickte, das man treffender das „unzuständige“ Schiedsgericht genannt hätte.

Der Burenkrieg geht also seinen Gang weiter mit seinen kriegerischen Exzessen, den Hängen, Erschießen, Aufhängen, Insektenhaufen und der Exzessivierung der Kriegsverbrechen, mit seinem Sengen und Brennen, mit dem Raub- und Frauenmord in den Konzentrationslagern! Das Schiedsgericht ist ja unzuständig, so lange nicht auch England sich seinem Urteil unterwirft. Und England wird das gar nicht einfallen, selbst wenn sich andre Mächte finden, die ihm erträglich ins Gewissen reden. Aber selbst diese Mächte finden sich nicht einmal. Man will sich nicht der Unannehmlichkeit einer mehr oder minder bössigen Ablehnung des Rates aussetzen. In der bayrischen Kammer erklärte ja kürzlich der Ministerpräsident v. Graf-Sheim, daß es bei aller berechtigten Buren-Sympathie für Deutschland nicht rätlich erweise, sich in den Krieg einzumischen. Unternehmend Deutschland einen diplomatischen Schritt zu Gunsten der Buren, so möchte es sich darauf gefaßt machen, eine diplomatische Niederlage zu erleiden, die es entweder ruhig einsehen oder — können müsse. Eine besondere Reichspolitik könne sich deshalb auf etwas derartiges nicht einlassen.

Und auch v. Graf-Sheim hat mit seiner Darstellung nicht unrecht. Die deutsche Regierung kann ebensowenig wie eine andere Regierung etwas für die Buren thun, ohne eine Mißthat zu riskieren, England könnte alle Friedensmaßnahmen in den Wind schlagen, weil eben keine der Mächte, die sich zum Hüter des Friedens aufwieße, selbst seine Hände hat, weil sämtliche Mächte ohne Ausnahme imperialistische Hauptpolitik treiben und deshalb bereit in gegenseitigen Mißtrauen und gegenseitigen Neid verstrickt sind, daß eine gemeinsame Aktion gegen England einfach ausgeschlossen ist. Daß Hauptgefahren sich eines besonders nordindischen Konkurrenz entziehen, kommt zwar auch zuweilen vor, aber das ist eine nebensächliche momentane

Interessengemeinschaft dem Dritten gegenüber voraus, die bei den Mächten England gegenüber nicht vorhanden ist.

Für den Burenkrieg wird deshalb das Haager Schiedsgericht so lange unzuständig bleiben, bis England die Rollen des unabhängigen Kriegsgeschehens unentgeltlich geworden sind. Ausgeschlossen ist es keineswegs, daß dieser vorkläufig freilich noch nicht abschließbar Zeitpunkt einmal eintreten könnte. Es würde sich freilich in einem solchen Falle noch fragen, ob dann auch die Buren noch geneigt sein würden, sich dem Schiedsgericht zu unterwerfen.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Zolltarifentwurf im Reichstage. Wie die „Nat.-Lib. Korresp.“ aus Reichstagskreisen vernimmt, besteht bei allen Parteien die Ansicht, außer der ersten Lesung des Etats auch die der Zolltarifvorlage vor Beisitznahme zu erledigen. Sollte die Majorität sich dementsprechend, daß bei der Beratung des Zolltarifs die wichtigsten agrarischen Forderungen gleich im Voraus weiterverhandelt werden, ohne vorhergehende Berührung an die Kommission, so könnte eine der wichtigsten Bestimmungen bald nach Neujahr vorgezogen werden. — Da hat die entscheidende Linie doch auch noch ein Weitzen mitzugeben.

Eine neue Anarchisten-Konferenz in Sicht! Ein Berliner Blatt läßt sich aus Petersburg berichten, in hiesigen politischen Kreisen werde berichtet, daß Deutschland und Rußland demnächst gemeinschaftlich die früheren Pläne zu einer neuen Anarchisten-Konferenz einladen wollen. In der Zirkularnote, über deren Fassung jetzt zwischen den beiderseitigen Anarchistischen Kreisen Unterhandlungen im Gange sind, werden den anderen Regierungen die Anschauung des Zetes, wo die Konferenz tagen solle, ob Berlin oder Petersburg, überlassen. Der Plan zu der Konferenz sei angeblich während der Danziger Zusammenkunft des Kaisers und des Jaren unter dem Eindruck der Nachricht von dem Attentat auf Mac Kintley gefaßt worden.

Gegen eine Reichseinkommensteuer ist der bayerische Finanzminister v. Riedel. Er fährt in der Kammer der Abgeordneten in München aus, er sei Gegner einer allgemeinen direkten Reichseinkommensteuer, weil er wünsche, daß die finanziellen Verhältnisse der Einzelstaaten von diesen unbeeinträchtigt selbst bestimmt werden. Eine Reichseinkommensteuer müsse den Grundbesitz freilassen, daß die Matrizenarbeit nie als die Lieferverpflichtungen übergehen dürfe. — Eine allgemeine direkte Reichseinkommensteuer trifft, und ist agrarischen Schutzstellen immer noch vorzuziehen, wenn man glaubt, ohne eine Steuer überhaupt nicht auszukommen.

Halbe Arbeit. Eine Verordnung des Regierungskommissars der Herzogtümer Sachsen-Roburg und Gotha beschränkt den Kreis der städtischen Personen, bei deren Ableben obligatorische Landesstrauer eintritt, auf den regierenden Herzog, die Herzogin, den Statthalter, Regierungskommissar und Thronfolger, sofern er volljährig ist, und verleiht die Landesstrauer für den regierenden Herzog von zwölf auf sechs Wochen, für die übrigen städtischen Personen von sechs auf vier Wochen. Öffentliche Müßiggang und Luftbarkeiten brauchen beim Tode des Landesherren nicht mehr drei Wochen, sondern nur bis zur Beilegung eingestellt zu werden. Beim Tode des Kaisers ist es genau so zu halten, wie beim Tode des Landesherren. — Die „Berl. Volksztg.“ bemerkt hierzu: Damit ist gar nichts erreicht; wollte der Regierungskommissar eine geänderte Reform der vorfindlichen Trauerreglemente durchführen, so mußte er einen direkten Schritt durch diese machen. Durch die vorliegende „Beschränkung“ werden auch in Zukunft ganze Berufe in ihrem Gewerbeleben empfindlich geschädigt.

Politischer Antisemitismus in Ossen. Bei der Beratung der Vorstellungen einer Anzahl Personen jüdischen Glaubens, welche Beschwörungen darüber führen, daß die Regierung bei der Anstellung von Beamten solche jüdischer Glaubens zurücksetze, entspann sich in der hiesigen zweiten Kammer eine Debatte, in deren Verlauf mehrere Antisemiten gegen die Anstellung jüdischer

Wahlmänner. Es wurde in Uebereinstimmung mit der Regierung mit großer Stimmenmehrheit folgender Antrag angenommen: Die Kammer spricht die Erwartung aus, daß bei der Anstellung der Beamten der prinzipielle Standpunkt der religiösen Gleichberechtigung gewahrt werde.

Die notleidende Landwirtschaft. In Berlin hat sich ein „Sommer“ Bedarf zur Erhebung der Stadtmillionen aufgetan. In einem die städtischen Betreibungen begünstigenden Blatte wird hervorgehoben, daß „von den Wätern aus allen Provinzen reiche Wild- und Geflügelgärten eingetroffen seien“. — Wenn die Herren Agrarier für die Verbringung Berlins noch so viel von ihrem Ueberflusse abgeben können, daß sie diesen Betreibungen ganze Wagenladungen „opfern“, so sieht man wieder einmal, wie es mit ihrer „Nothlage“ ausseht. Wenn man die Jammerschreie der agrarischen Blätter liest, glaubt man, die Berliner Arbeiterlosen müßten noch den unter gelächelten Strohbüchern hausenden Agrariern in ihrem ostelbischen Glende helfend beizutreten.

Halbesche Arbeiter müssen sich von ihrem eigenen Bürgermeister beleiden lassen. Der Oberbürgermeister Staube in Halle a. S. hatte auf der auch von uns erwähnten Konferenz erklärt: „Und wenn sich gegenwärtig in Halle 2000 Arbeiterlose melden, dann sind sicher 1500 Lattcher (Brennblätter, D. R.) und Gelegenheitsarbeiter dabei.“ Diese Ausführungen haben bei den Arbeitern böses Blut gemacht. — In der Stadterordnetenversammlung von einem Sozialdemokraten darüber zur Rede gestellt, erklärte der Herr: „Es achte und ehre mich in meiner amtlichen Stellung, wenn ich von der Sozialdemokratie in der Weise angegriffen werde. Ich werde auch in derselben Weise, wie bisher, fortfahren und die Bekämpfung dieser Partei in den Vordergrund stellen. Was die Konferenz anbelangt, so trag dieselbe einen streng vertraulichen Charakter, und ich brauche nichts darüber zu sagen. Die Ausprägungen der Arbeiterlose habe ich nicht in dem Zusammenhang gethan, wie berichtet wurde, sondern ich habe vielmehr bei Bekämpfung der Angelegenheit gesagt: Es giebt viel arbeitscheues Gesindel in Halle, und das habe ich in jener Vermählung nach meinen Informationen aus allen 7 Polizeibezirken auf 1500 bis 2000 Köpfe geschätzt. Was das „Volksblatt“ darüber sagt, ist mir gleichgültig. Von der Sozialdemokratie werde ich mich noch lange nicht vom Aste drängen lassen.“ — Diese Ausführungen lassen darauf schließen, daß es dem Herrn doch nicht gleichgültig ist, was die Sozialdemokraten über ihn sagen. — Die Folge war eine Protestversammlung der Arbeiterlosen. Es wird darüber dem „Vorwärts“ geschrieben: Eine Protestversammlung der arbeitslosen Frauen und Männer, die zu der bekannten Äußerung des Oberbürgermeisters Staube in der vertraulichen Konferenz Stellung nahmen, fand am 19. November statt. Saal, Gallerien und Nebenräume waren dicht gefüllt. Und nicht etwa jermalsige Gestalten, arbeitscheues Gesindel und Lattcher, wie sich unser Stadtoberhaupt beliebt auszubilden, waren anwesend, sondern solid gekleidete Frauen und Männer, die wie es schien, extra ihr Sonntagskleid angelegt hatten, um damit zu demonstrieren, in welcher ungeredlicher und schmerzlicher Weise der Oberbürgermeister die Arbeiter beleidigt habe. Der Referent, Reichstags-Abgeordneter Genosse W. Thiele, ging dann auch mit dem Oberbürgermeister Staube unter stürmlichem Beifall der Versammlung scharf ins Gericht. Nicht bloß in den Kreisen der Arbeiter, sondern auch in den Kreisen, die dem Bürgermeister sehr wohl neigen, habe die Äußerung allgemeine Entrüstung hervorgerufen. — Es wurde darauf eine Resolution angenommen, welche die Ausführungen des Oberbürgermeisters als eine Verhöhnung und Beleidigung der Arbeiterlosen erklärt.

Schwierig. Eine Interpellationsanfrage scheint sich in der Schweiz vorzubereiten. Mit welchem Erfolg bleibt abzuwarten. Im großen Rath des Kantons Bern wurde am Mittwoch beschlossen, die Bundesregierung der Schweiz möge bei den übrigen Regierungen gemeinsame Schritte antreten, um die englische Regierung zu veranlassen, der unethischen und allem Völkerverständnis entgegenstehenden Kriegsführung in Südafrika, sowie der scheid-

lichen Lage der Burenfamilien in den Konzentrationslagern ein Ende zu machen.

Frankreich. Ein neuer Konflikt ist zwischen Frankreich und der Türkei ausgebrochen. Das französische Kriegsschiff „Mouetta“, das neben einem anderen französischen Kriegsschiff im Bosporus stationiert war, verließ nach der Abreise des Postfahrers Konstantin Konstantinopel und kreuzte im ägäischen Meer. Als es nimmer zurückkehren wollte, wurde ihm die Durchfahrt der Dardanellen verweigert. Die Flotte rüht sich dabei auf den Pariser Frieden, nach welchem ohne Erlaubnis der Flotte nicht mehr ein Kriegsschiff in den Bosporus ankeren, also die Dardanellen passieren dürfe. Es wird sich nun zeigen, ob Frankreich die Einfahrt sich erzwingen oder dem Verbot sich fügen wird. Außer Frankreich haben bis jetzt England und Rußland je zwei Kriegsschiffe im Bosporus stationiert gehabt.

Die Stellung der Regierung zu der China-anleihe, wodurch den gestillten Credit in Russland Vorlauf geleistet wird, während man sie im Juncen bekämpft, hat ihr das Lob der Reklamen und Reklamationen eingehandelt, dagegen Reklamationen seitens der Rabalolen und Sozialisten. Die Parteigenossen Waldeck-Rouffaus griffen die Regierung in der Debatte an, die sie die Minister zu Schulden kommen ließen. Redner sprach sich gegen das Protektorat Frankreichs in China aus. Deumerges führte aus, die Regierung solle sich in die Regelung der Entscheidung der Privatpersonen nicht einmischen. Cochin verlangte, daß die Minister aus den von China gezahlten Summen entschädigt werden, erklärte aber die Anleihe für unnötig; er werde die Vorlage ablehnen. Pelltan bekämpfte die Anleihe ebenfalls, da Niemand wissen konnte, ob China zuverlässige Sicherheit bieten werde. Die Generaldebatte wurde darauf geschlossen. Die Kammer lehnte einen vom Ministerpräsidenten Waldeck-Rouffaus bekämpften Antrag Embai auf Vertagung der Verhandlung mit 303 gegen 215 Stimmen ab und beschloß mit 358 gegen 183 Stimmen, in die Einzelberatung einzutreten. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Die parlamentarische Arbeitskommission nahm mit großer Mehrheit eine Resolution zu Gunsten der Einführung einer kürzeren Arbeitszeit in den Bergwerken an. Den Bergarbeitern in Nord-Frankreich wurde dieser Beschluß telegraphisch übermittelt.

England. Zum Prozeß gegen den Dr. Krause wird aus London gemeldet: In der Verhandlung gegen Dr. Krause beantragte der Vertreter der Staatsanwaltschaft, Krause wegen Aufreißung zum Mord des Zentral-Kriminalgerichtshof in Old Baileys zu überweisen, fügte jedoch hinzu, er behalte sich das Recht vor, später die Anklage auf Hochverrath zu erheben, wenn er es für gegeben würde. Die Anklage wegen Aufreißung zum Mord gründet sich auf Krauses Briefe an Brooksma, in welchem er die Ermordung des englischen Advokaten Hofer antrah. Dr. Krauses Rechtsbeistand betonte nun Krause, daß gegen Krause in England nicht wegen Hochverraths verhandelt werden könne. Nach dem Verdict von Zeugen wurde der Fall vertagt. Der Polizeirichter genehmigte die Vollstreckung Krauses, wenn eine Kaution von 200 Pfund für ihn gestellt werde.

Die Kandidatenfrage in Demburg hat die ganze Arbeiterschaft wieder aufgeweckt. Wie i. J. mitgeteilt, sollte vom sozialdemokratischen Bund Dr. Genosse Cuelich, Redakteur der „Justice“,

Kornölle auf 3,50 Mt. stehen bleiben? Auf die bejahende Antwort entgegnete der Landmann weiter: „Und wir können damit zufrieden sein und stehen uns dabei nicht schlecht, man muß nur mehr Landmann als Sportmann sein.“

Die Wintermilch soll steuer werden, so hat eine Reihe von Milchlieferanten beschloffen. Gehöhte Lebensmittelpreise, erniedrigter Tagelohn — nette Aussichten für den bevorstehenden Winter!

Oldenburg, 23. November.

In der zwischen Oldenburg und Oldenburg breiteten Angelegenheit der Kommunalbesteuerung der Oldenburgischen Postgesellschaft in dem Gemeindevorstand von Oldenburg steht ein Bescheid des Vorsitzenden des Einkommensteuerverwaltungsausschusses zugegangen, nach welchem den streitenden Gemeinden je die Hälfte des Steuerertrages zugesprochen ist. Oldenburg verlangt für sich das Ganze. Oldenburg zwar nicht das Ganze, aber doch mehr als die Hälfte. Auf den Ausgang dieses Streites, in dem nun wieder das Ministerium das Wort hat, darf man gespannt sein.

Ein Bürgerverein in der Gemeinde Gersleben zu gründen, wird beabsichtigt. Bereits haben Vorschläge in dieser Sache stattgefunden und soll in nächster Zeit eine konstituierende Versammlung stattfinden. Wir werden f. z. näher darauf eingehen.

Der Infanterist, der seinen Tod in der Junte erlitten hat, heißt Falman und ist in Straßburg ausgehoben. Er hat sich am Donnerstag früh gegen 6 Uhr heimlich aus der Kaserne entfernt; gegen 8 Uhr sprang er in der Nähe der Gattorfstraße in die Junte. Was den Unglücklichen in den Tod getrieben hat, ist bisher nicht festgestellt. Von den vorjährigen Rekruten unseres Infanterie-Regiments hatte sich

benanntlich gleichfalls einer das Leben durch Erhängen genommen.

Aus den Vereinen.

Wentz-Libellenschaaren
Unterstützungsverein der Arbeiter der Reflektiermaschinenfabrik. Sonntag, 24. November, Nachmittags 2 1/2 Uhr: Besprechung der Beiträge bei Kalkmann, zum Klub.
„Reichthum der Schneider und Schürbenissen.“ Sonntag, 25. November, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei J. Gasse, Germaniahalle.

„Rein deutscher Schulmischer.“ Sonntag, 25. November, Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung bei Gade.

„Reichthum der Fabrik und Landarbeiter.“ Sonntag, 24. November, Nachm. 5 Uhr: Versammlung bei Müller.

Vermischtes.

Dochwasser und Ueberflutungen. Seit Donnerstag früh ist der Rhein bei Köln um 40 Centimeter gesunken. Das weiße Wasser führt die Riesel zu. — Wegen mehrerer in Folge Dochwassers eingetretener Dammbrüche ist der Betrieb auf der Straße Jürg-Steinloch bis auf Weiteres vollständig eingestellt. Aus allen Theilen der Provinz Hannover und Braunschweig laufen Nachrichten über schwere Unwetter ein. Zahlreiche Verkehrsstörungen im Bahnbetriebe sind eingetreten. — Im Erzgebirge wüthet verheerendes Unwetter mit Schneesturm und Schneeverwehungen.

Die Bank von Liverpool theilt mit, daß sie in Folge betrügerischer Handlungen eines Buchhalters voraussichtlich einen Schaden von 170 000 Pfund Sterling erleiden werde.

Neuere Nachrichten.

Hann. 22. Nov. Bei den heute beendeten Stadtverordnetenwahlen siegte zum ersten Male die Liste der sozialdemokratischen Partei über die Liste der vereinigten bürgerlichen Parteien.

Damit treten 4 Sozialdemokraten in die Stadtverordnetenversammlung ein.

München, 22. Nov. Das „Bayerische Vaterland“ ist durch Kauf an den langjährigen Expeditör des Blattes J. B. Frickel und an den Geheißlichen Rath und Worter Hermann Sturm von Unter-Galing bei Landsberg übergegangen. Der Verkauf kam zu Stande unter der Bedingung, daß das Blatt in der bisherigen Weise und Tenor im Sinne Dr. Sigls unverändert fortgesetzt wird. Sturm ist ein Freund Dr. Sigls.

Saint Etienne, 22. Nov. Nach Auskünften, die von zu dem Syndikat in Beziehung stehenden Personen herrühren, wurde der allgemeine Ausbruch bis mindestens nächsten Januar verschoben. Wie es heißt, soll im Januar ein nationaler Kongreß der Bergarbeiter stattfinden, um einen endgiltigen Entschluß zu fassen.

München, 21. Nov. Der Metropolit Prokopius, der Chef der Gendarmerie und der Polizeipräsident gaben ihre Entlassung. Zum Chef des aufgehobenen Militärs wurde General Basso ernannt. Die Deputierten der Oppositionsparteien hielten gestern inmitten großer Menschenmengen ausdauernde Reden. Es heißt, zahlreiche Bewaffnete seien in der Unmenge mitgenommen, welche die Studenten, die sich militärisch organisierten, auch im Laufe der Nacht nicht räumten. Die Blätter mahnen zur Ruhe.

Newyork, 22. Nov. In der Stadt Colon (Columbia) haben die Liberalen die Oberhand bekommen und haben den Präsidenten, den Bürgermeister und Hafenkapitän ernannt. Im Staatschatz fanden sie 1080 Dollars vor. Der Präsident Castro hat seinen Kriegsminister unter dem Verdacht, zu der gegen ihn gerichteten Verschönerung zu gehören, verhaften lassen. In Zentralamerika geht also noch immer alles drunter und drüber.

St. Paul, 22. Nov. Der Gouverneur von Minnesota richtete Nummer 4 an die Gouverneure von North-Dakota, Montana, Nebraska, Washington, Idaho und Oregon ein Schreiben, worin er ein gemeinsames Vorgehen gegen die Eisenbahntarife überhaupt vorschlug.

Seattle (Washington), 22. Nov. Die hier erscheinenden „Times“ veröffentlichten heute einen Bericht, der die schon früher hierhergebrachte Meldung über die Verschönerung eines Anzugs von Goldgräbern zu dem Zweck der Bestrafung Klondikes von Canada in allen Punkten bestätigt. Das Blatt versichert, daß es Schriftstücke und Siegel des Ordens der Witternastkrieger besitze. Dieser Orden sei eine geheime Gesellschaft, die sich die Befreiung des Goldgebietes aus der kanadischen Herrschaft zur Aufgabe gemacht habe.

Lezte telephonische Nachrichten und Depeschen.

London, 22. Nov. Der bisherige deutsche Botschafter am hiesigen Hofe, Graf v. Datzfeldt-Wildenburg, ist heute früh 8.10 Uhr in der deutschen Botschaft gestorben.

München, 23. Nov. Ministerpräsident Theobald hat am Donnerstag dem König seine Entlassung angeboten. Der König lehnte dieselbe aber ab.

Newyork, 23. Nov. Ein Telegramm aus Colon besagt, der Gouverneur von Panama, Eiden, und 125 Soldaten seien nach Panama zurückgekehrt, nachdem die Liberalen von Colon eine Abtheilung der Streitkräfte Eiden in die Stadt geschickten hätten. 400 Soldaten hätten sich der Liberalen angeschlossen.

Johannesburg, 22. Nov. Reuters Bureau meldet, daß es den englischen Behörden gelungen sei, eine Verschönerung im Reime zu erlösen. 20 Verhaftungen wurden vorgenommen, was große Aufregung hervorgerufen hat.

Sonnabend den 30. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr
im Lokale des Herrn Gemoll (Arche) zu Bant:

Große öffentliche Versammlung.

Tagesordnung: Die Idee des Sozialismus und dessen Entwicklung bis zur Gegenwart.

Referent: Herr Arbeitersekretär F. Ebert aus Bremen. Nachdem Diskussion.

Um zahlreichen Besuch bittet Der Einberufer.

Bekanntmachung.
Der Beschluß des Gemeinderaths vom 21. d. M., betr. Abtretung von Wegerecht an die Anlieger der Hopenstet Straße, wird unter Aufforderung an die Gemeindeglieder zur Abgabe ihrer Ansichten über denselben im Gemeindebüro am 25. d. M. an auf 1 Tage gemäß Art. 27 der. Gemeindeordnung öffentlich ausgelegt.
Hepens, den 22. Novbr. 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Riben.

Bekanntmachung.
Das Wahlprotokoll mit der Abstimmungsliste über die am 19. d. M. stattgehabte Gemeindevorwahl liegen vom 23. d. M. ab auf 7 Tage zur Einsicht der Stimmberechtigten in Scholz Wirthshaus hieselbst öffentlich aus.
Innerhalb dieser Frist kann jeder Stimmberechtigte wegen des stattgehabten Wahlverfahrens bei dem Großherzog. Amte seiner Beschwerde erheben, die jedoch keine aufschiebende Wirkung hat.
Hepens, den 21. November 1901.
Der Gemeindevorsteher.
Riben.

Bekanntmachung.
Für mehrere neu zu errichtende Schulklassen suchen wir von Oher 1902 ab geeignete Räume zu mietzen.
Angebote sind uns umgebend schriftlich einzureichen.
Wilhelmshaven, 13. Nov. 1901.
Der Magistrat.
Dr. Siegner - Gnschel.

Zu verkaufen
2 Bettstellen mit Wuschelauffang und Matrasen, 1 zweistöckiger Kleiderschrank und 1 Waschtisch mit Marmorplatte, alles sehr gut erhalten. Näheres
Bant, Berl. Peterstr. 5, 1. Et. l.

Bekanntmachung.
Gemeinde-Feuerwehr Bant.
Bezirk I.
Dienstag den 26. November, Abends 6 Uhr:
Übung beim Spritzenhause.
Der Brandmajor.
E. Schmidt.

Immobil-Verkauf.
Der Kirchentath zu Hepens hat mich beauftragt, das hier an der Kirchstraße belegene
alte Pastorei-Gebäude
mit den dazu gehörigen Gartenanlagen zum Antritt auf den 1. Mai 1902 öffentlich meistbietend zu verkaufen.
Die Gesamtschätze beträgt 25 a 63 qm, davon wird der westlich am Rheinweg belegene Garten von 13 a 34 qm eventuell auch besonders zum Kauf angeboten.
Besteuerungsstermin habe ich angefragt auf
Wittwoch den 4. Dezember, Nachmittags 5 Uhr,
im Rasthause 'schen Wirthshaus, „Zum goldenen Adler“ hieselbst, wozu die Kaufstiebhaber freundschaftlich geladen werden mit dem Bemerkten, daß die Verkaufsbedingungen bei mir ausliegen.
Hepens, den 23. Novbr. 1901.
H. P. Harms,
Kaufmann.

Eine vor zwei Jahren neu erbaute **verdeckte hölzerne Regalbahn** ist preiswerth zu verkaufen. Kaufsintere gliebt die Exped. d. Bl.

Immobil-Verkauf.
Am Sonnabend den 30. Nov., Abends 7 1/2 Uhr,
findet in Daniels Wirthshaus „Zum Zulu-Post“ an der Genossenschaftstraße zu Bant zweiter Verkaufstermin des den Erben des Sensfabrikanten Gustav Franz in Bant gehörigen, an der Genossenschaftstraße in Bant belegenen

Immobilien
hat. Falls in diesem Termine ein annehmbares Gebot abgegeben wird, soll der Zuschlag ertheilt werden.
Bant, den 23. November 1901.
Mandatar Schwitters.

Verkauf.
Für betr. Rechnung sollen am
Wittwoch den 27. November, Nachmittags 2 Uhr auf,
im Saale des Gastwirths Eberlich zu Kopperhöfen:
1 Kleiderschrank, 1 Küchen-schrank, 1 Kommode, 1 Nähmaschine, 2 Tische, 1 Waschtisch, 1 Klüdenmühl, 8 Stühle, 1 Leppich, Leppichvorlagen zc. öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.
Reuebe, den 21. November 1901.
H. Gerdes,
Kaufmann.

Gesucht
Zwei schulfreie Regellungen.
E. Köhler, Bant, Neue Wiltz. Str.

Grundstücks-Verkauf.
Unter meiner Nachweisung habe ich mehrere hier belegene, gut verzinshliche **Hausgrundstücke** zu verkaufen.
Hepens, den 23. Novbr. 1901.
H. P. Harms,
Kaufmann.

Wilhelmshavener Schützenverein
Der Abtrieb der Weiden auf den Wällen der Schießstände in Bant soll am **30. d. Wts., Nachm. 3 Uhr,** an Ort und Stelle meistbietend gegen baare Zahlung verpackt werden. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.
Der Vorstand.

Bäder-Lehrling
nach Auswärts auf Oher oder: früher gesucht. Näheres
Gölerstraße 31, Hinterhaus.

Gesucht
auf sofort ein Mädchen für meine Wägenfabrikation; ein Mädchen, das schon auf Wägen gearbeitet hat, wird bevorzugt.
W. Schöffel.

Gesucht
auf gleich ein Stundenmädchen von 14 bis 16 Jahren für den ganzen Tag.
H. Köster, Bant, Weststraße.

Zu vermietzen
eine Oherwohnung mit Wasserleitung an ruhige Wohnort. Preis 12,50 Mk. pro Monat.
Schwery, Anterstr. 9.

Wilhelmshavener Schützenverein.
Kass 1: Die Zuschüttung der Gräben vor dem Schützengarten und westlich der Bandenstraße in Bant, zusammen 176 lauf. Meter, oder rund 350 Gmtr., soll mit Boden, Bau-schutt zc. gegeben, resp. ausverordnen werden.
Kass 2: Ferner die Lieferung von 77 lauf. Metern glatten röhrenförmigen Rohren erster Sorte, 25 Gmtr. Durchmesser, und 10 lauf. Metern von 15 Gmtr. Durchmesser, die Verlegung vorgenannter Rohre, die Herstellung der Rohrgräben, den Anschluß an das Rohrnetz in der Lindenstraße und die Herstellung eines Umwindungsgeräthes, sowie das Aufnehmen und Wieder-verlegen von 44 lauf. Metern 15 Gmtr. Durchmesser Rohren.
Anmelder wollen Angebote bis zum **30. d. Wts., Abends 8 Uhr,** bei unserem Vereinssekretär, Herrn D. Renten einreichen, woselbst auch die näheren Bedingungen einzusehen sind.
Der Vorstand des Wiltz. Schützenvereins.

Zu vermietzen
auf gleich oder später je eine vierzimm. Unter-, dreizimmige Etage- und Mansardenwohnung.
W. Suden, Berl. Peterstr. 34.

Gesucht
Steinsäger und Arbeiter.
E. Rasth, Reilmühl. 5.

Zu verkaufen
eine gut erhaltene Drittklassmaschine. Preis 10 Mark.
Geystraße 18, Hinterhaus.

Banter Konfektionshaus

Carl Mellenthin

Neue Wilhelmsh. Straße 41. **Bant.** Neue Wilhelmsh. Straße 41.



Größtes Spezial-Herren- u. Knaben-Garderoben-Geschäft
am hiesigen Platze.



Am Sonntag den 10. November war mein Geschäftslokal von meinen werthen Kunden derart überfüllt, daß nicht ein Jeder eine von den gratis verabfolgten Tischdecken erhalten konnte. Daher habe ich mich entschlossen, an diesem Sonntage noch einige Duzende gratis zu vertheilen an Diejenigen, die noch keine erhalten haben.

Carl Mellenthin, Bant.

Vortrag.

Am Mittwoch den 27. d. Mts., Abends pünktlich 8 1/2 Uhr hält Herr Redakteur **H. G. Erdmannsdörffer** in der Burg Hohenjoller einen Vortrag über das Thema:

Der deutsche Reichstag.

Jedermann, auch Damen, willkommen. Der Eintritt ist frei.

Friedrichshof Bant.

Fey's berühmte. Elektro-Biograph

(Theater lebender Photographien) wird heute Sonntag, 24. d. Nov., Nachm. v. 2 bis 4 Uhr, unwiderruflich seine Haupt- Abschiedsvorstellung geben. Zu zahlreichem Besuch lade ergebenst ein.
H. J. Fey.

Gasthof zum Banter Schlüssel.

Großer öffentlicher Ball.

Entree frei.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Adolf Sadewasser.

Um Zerthum zu vermeiden

bitte ich einem geehrten Publikum mit, daß sich mein Friseurgeschäft nicht mehr bei Sadewasser's „Eisoli“, sondern schräg gegenüber

Ecke Böker- u. Margar.-Straße befindet, und bitte ich das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin bewahren zu wollen.

Paul Kühnert, Friseur.

Gute Pflaumen

5 Pfd. 80 Pf., ferner **Emder Vollheringe,** 10 St. 40 Pf., empfiehlt

J. D. Wulff, Alte Straße 2.

Zu vermieten

eine dreiräumige Oberwohnung
J. Bruns, Bant, Banter Weg 7.

Zur Gründung eines Stat-Klubs

werden Herren, welche sich dafür interessieren, höflich eingeladen, am Montag den 25. Novbr., Abends 8 1/2 Uhr,

in der Germania-Halle (Anh.: Joh. Saale) zu erscheinen.

Wohlere Schauspieler.

Möbel-Verkauf.

Mehrere neue, in eig. Werkstatt angefertigte

Bettstellen, Kleiderchränke und Tische

habe preiswerth zu verkaufen; ferner eine gut erhaltene

alte Laden-Einrichtung.

passend für eine Gemüschhandl.
C. Lambrecht, Bant, Neue Wilh. Str. 82.

Gemeins. Ortskrankenkasse der vereinigten Gewerke.

Montag den 2. Dezember cr., Abends 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung

im Locale des Hn. Grünwald Ecke der Wahlen- und Marktstraße.

- Tagesordnung: —
1. Bericht des Vorstandes,
 2. Bericht des Kassendirektors,
 3. Wahl der Jahresrechnungsprüfer,
 4. Gehalt des Rechnungsführers betr.,
 5. Verschiedenes.

Die im vorigen Jahre gewählten Vertreter werden hierzu freundlich eingeladen.
Der Vorstand.

Billig zu verkaufen

auf sofort Umstände halber ein gut erh. Küchenschrank, 1 Stüchensisch, 1 Studentisch, 2 Stühle, 1 Kleiderchrant, 1 Gardinenkasten, 1 Füllampe.

Bant, N. Wilh. Str. 3, 1. Et.
Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer sofort an ankündige junge Leute zu vermieten. Kästner
Illmenhofstraße 34, im Laden.

Schachklub „Springer“

(Zentr. Hof). Den Mitgliedern zur Kenntniss, daß das Winter-Turnier am

Freitag den 29. ds. Mts. beginnt. Gäste willkommen.
Der Vorstand.

Malerlehrling

auf Okeren oder früher gesucht.
Fr. Peters, Bant, Rehböller 1.

Verlobungs-Anzeige.

Anna Ausfarth
Seinr. Stadt-Daniels
Verlobte.
Wilhelmshaven, Sandertstraße 23. November 1901.

Verlobungs-Anzeige.

Riska Ficht, geb. Peters
Reinhold Kleine
Verlobte.
Bant, den 23. November 1901.

Beantwortlicher Redakteur: R. C. Jacob in Bant. Druck von Paul Ewe in Bant. Druck von Paul Ewe u. Co. in Bant.

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Abt. der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis: pro Monat inkl. Beilage 70 Pfg., bei sechsmonatlicher Abnahme 40 Pfg.; pro Quartal 210 Pfg., bei sechsmonatlicher Abnahme 360 Pfg., bei einjähriger Abnahme 720 Pfg., bei zweijähriger Abnahme 1440 Pfg., monatlich 72 Pfg. inkl. Beilage.

Redaktion und Expedition:
Bant, Neue Wilhelmshavener Straße 82.
Telephon-Anschluß Nr. 58.

Interesse werden die fünfspaltige Corpusspille oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Interesse für die laufende Nummer müssen bis 11 Uhr Vormittags in der Expedition oder in Sudberrgs Buchhandlung (siehe Zweites und Drittes Blatt) aufgegeben sein. Spätere Interesse werden früher erbeten.

Nr. 273.

Bant, Sonntag den 24. November 1901.

15. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Der Boykott der engl. Schiffahrt.

Eine Umfrage in England.

Der Londoner Korrespondent schreibt dem „Vorwärts“ unterm 16. November:
Am 11. d. M. erfuhr ich einige englische Schriftsteller und Arbeiterführer um ihr Gutachten über folgende zwei Fragen:

A. Würde eine Boykottaktion der englischen Schiffahrt und Waaren die herrschenden Klassen Englands veranlassen, sich aus Transoceanal und der Ozeanikolonie zurückzuziehen resp. den Waren annehmbare Friedensbedingungen anzubieten?

B. Welche Wirkung würde ein solcher Boykott auf die englischen Gewerkschaften, Genossenschaften und die fortschrittlichen Elemente ausüben?
Auf diese Anfrage erhielt ich folgende Antworten:

„Lieber Herr...! Sie stellen mir zwei Fragen, die eine längere Auseinandersetzung verlangen, als Sie erlauben zu mir zu erlauben.“

Frage A geht von der Voraussetzung aus, es seien die „herrschenden Klassen“, die eigentlich auf etwas zu bauen, was das englische Volk gar nicht wünscht. Was mir dabei, Sie und ich, aber doch Recht über Unrecht dieses Krieges auch denken können, eine Zeit lang ist, daß die große Mehrheit des englischen Volkes sich durchaus im Recht zu befinden glaubt. Das gilt sogar noch mehr von der Arbeiterklasse des ganzen Landes, als von der oberen und mittleren Klasse. Es ist eine Zeitlang, wenn man sich einbildet, daß in diesem Krieg die Sozialisten und die herrschende Klasse auf der einen Seite, die Arbeiter, Gewerkschaften und die Mitglieder der linken sozialistischen Organisationen auf der anderen Seite stehen.

Was den speziellen Punkt des „Judenboikotts“ aus Transoceanal und der Ozeanikolonie anbelangt, hat sich wohl mit aller Sicherheit bestimmen, daß 90 Proz. der ganzen Nation auf Seiten der Regierung stehen. Nicht ein einziges parlamentarisches Parlamentmitglied — sogar nicht Sir John Morley oder Sir Thomas Greenway, nicht einmal der eifrige Freund des Herrn Gladstone, der Herr Chamberlain, — ist gegen die Konvention der beiden Nationen. Die Meinungen gehen nur auseinander über den besonderen Grad der zu gewöhnlichen Kantonen, sowie über den Zeitpunkt, an welchem die neue koloniale Verfassung in Kraft treten soll. Das Gewerbe von dem „Judenboikott“ — entzündlichen Sie mich — non-sens. Damit ist auch die Frage B beantwortet. Durch ihre widerwärtige Forderung, nicht weniger als die Unabhängigkeit zusammenzunehmen, vernichten die Herren ihre Werkzeuge für ihre eigene und anderer Leute. Unabhängigkeit können sie nicht haben; sie können ihnen deshalb nicht geben. Wie, wie Beschäftigte auf Sozialisten abzugeben von ihrer Unmöglichkeit, da sich doch Kaufleute und Bankiers gegenseitig betrogen, dennoch auch Handel und Gewerbe der anderen Nationen beträchtlich in Mitleidenschaft gezogen würden — werden gar keine Wirkung auf die „herrschenden Klassen“ ausüben und den Waren nichts helfen.

Exzellenz Rougon.

Nom. von Emile Zola.

(16. Fortsetzung.) — Nachdruck verboten.

„Wir haben einen Brief von Ihrer Mutter erhalten“, wiederholte Frau Charbonnel nachmals.

Sie wollte Rougon den Brief vorlesen, er nahm ihm ihr aus der Hand und überflog ihn rasch. Madame Pelissier, so wurde Rougons Mutter in ihrem liebreichen Wohlwollen allgemein genannt, protestierte das Gepörr, das in Rougons früher ein Delikatessen betriebe hatte. Sie hatte sie ein staubiges Emporium, als sie ein Geschäft beim Staatsoberst einrichtete. Ein entfernter Vetter von ihnen, ein Herr Chevassu, der in Faveroles, der Hauptstadt des Nachbarrdepartements, als Notar geübt hatte, war gestorben und hatte seine großen Vermögen, eine halbe Million Francs, den „Schwestern der Heiligen Familie“ hinterlassen. Herr und Frau Charbonnel hatten zwar nie auf die Erbschaft gerechnet, da sie aber durch den Tod eines Bruders des Verstorbenen plötzlich Erbschaftrechte erhalten hatten, schrieben sie über Erbschaftserei und als sich die Schwefelkammer auf den Staatsoberst um die Genehmigung wandte, das Legat anzunehmen zu dürfen, verließen sie ihre alte Heimatstadt Faveroles und zogen nach Paris, um ihre Angelegenheit aus der Nähe betreiben zu können. Sie wohnten im Hotel du Périgord in der Rue Jacob. Die Sache zog sich aber schon sechs Monate lang hin.

„Uns ist recht traurig zu Ruthe“, seufzte

„Über eine Sitzung — eine sehr reale Sitzung — würde der Boykott auf das Denken der Arbeiter und der Trades Unions haben: er würde ihnen den heutigen Sozialismus geben und gar vertreiben. Es würde sie nicht, sondern macht sie gegen jeden Versuch, sie in enge (sympathische) Beziehungen zu den heutigen und zukünftigen Sozialisten zu bringen. Ich kann mir keinen unvernünftigeren, schändlicheren Plan denken, der so im Grunde wäre, die Arbeiter gegen einander zu verlegen, als diesen. Der ist unendlich geistlos, die Reaktionäre aller Länder zu entzünden.“

London, 11. November 1901.
Hr. Sidney Webb.“

„Lieber Herr! Sie werden sich erinnern, daß der vorliegende Boykott für einen internationalen Boykott in England gegen die Pariser Weltausstellung gemacht wurde. Es war ein scheinbarer Versuch, zu erweisen, nicht ausländer war; sondern, wenn er ausländer gewesen wäre, die Weltausstellung nicht-bekanntere Folgen haben würde.“

Die kolonialen Sozialisten werden nicht im Stande sein, einen Boykott gegen die englische Schiffahrt durchzuführen. Das ist ein englischer Vorschlag, so sehr es auch den Deutschen fern, sie zu kaufen oder nicht zu kaufen, vorausgesetzt, daß die Engländer noch Gegenstand haben, deutsche Waaren zu kaufen, die billiger und besser gefertigt sind. Inwiefern die Organisation eines solchen Boykotts möglich wäre, so würde England und Frankreich Transoceanal verlassen, wie Deutschland — Ostafrika.

Die Wirkung auf die englischen Gewerkschaften und Genossenschaften wäre gleich einer Herabsetzung ihrer Löhne und einer Entlassung der Arbeiter, die ohnehin ein internationaler Sozialismus erfordern.

Kurz, der Versuch eines Boykotts wird Niemandem schaden, außer den Sozialisten. Er wird den Eindruck hervorzurufen, daß wir ungeachtet der Anerkennung der Internationalität gegen Kaufleute von Arbeiter, nationalen Kapitalisten und Sozialisten ebensowenig geteilt seien, wie andere Leute; ferner, daß uns der Sinn für richtige Proportionen fehle, um untereinander zu können zwischen einer durch Krieg geschaffenen Situation und finanziellen, unabhängigen Maßregeln zu Kapitalisten.

Die Kaufleute des Sozialismus ist die Organisation der hoch entwickelten industriellen Länder, die uns politisch als Großmächte gegenüberstehen; aber sie sind nicht im Stande, die Interessen in das Ringespiel von Nation, Nation und Nationen zu bringen, mit ihnen verbunden. Ihren realistischen Kapitalisten, ihren Gewerkschaften von unabhängigen Bauern und unterirdischen Kontraktarbeitern und mit ihnen verarbeiteten, aber unabhängigen Individualitäten. Sozialisten haben noch nicht die Gewerkschaft, Arbeiter und Arbeiter, unabhängig mit ihrer Arbeit, aber auf Seiten der Unmöglichkeit höher entwickelten Sozialisten, wie England, weil Jettus klar es erobert hatte.

Ich hoffe, die deutschen Sozialisten, die geübten (the most highly educated) Sozialisten der Welt, werden nicht wollen, wie sie sich zu ihnen haben: auf Seiten des Sozialismus mit ihrer Arbeit, aber auf Seiten der Unmöglichkeit höher entwickelten Sozialisten, wie England sie darstellt.

Ich bitte Sie, zu verstehen, daß ich nicht Engländer, sondern Italiener bin; ferner, daß alle meine nationalen Vorurteile entzündlich sind. Aber eine der ersten Bedingungen, die mich der Sozialismus gelehrt, war: „Mit nationalen Vorurteilen macht man keine Politik.“

London, 12. Nov. Hr. George Bernard Shaw.

Reiz Hardie, der an der Friedensbewegung hervorragend beteiligt ist, schreibt:

„Ich bin der Ansicht, daß der vorgeschlagene Boykott einen schweren Irrtum in sich führt. Er ist nur

geeignet, die in England nachdrückliche Friedensstimmung zu schwächen. Der wirkliche Beweggrund des Boykotts würde hier nicht zu verstehen und nicht zu verstehen. Man würde ihn hier als einen wohlgeplanten egoistischen Versuch darstellen, der darauf abziele, den britischen Handel überhaupt zu vernichten. Alle Klassen der Bevölkerung würden ihn mit gleichem Innemilien betrachten. Das Resultat wäre eine Schwächung der Kriegspartei. Es ist ferner fraglich, ob eine solche Maßregel mit Erfolg durchgeführt werden könnte. Wo es sich um Sozialisten um Profit handelt, dort spielt das Gefühl nur eine kleine Rolle.“

So viel ich diesen Krieg habe, bin ich doch besezt, daß man das heutige Volk zum Nachdenken zwingt, ebenso wie ich mich dem Jangge erbeitere, den Engländern den Buren gegenüber anzuheben. Das heißt ist hier, zu warten, bis Berman und Erhaltung auf ihre Weise die Arbeit getan haben werden.“

London, 11. November 1901.
J. Reiz Hardie.“

Hr. Steadmann, der mit dem Gewerkschaften, dem Londoner Arbeiterkongress und einer ganzen Anzahl lokaler Körperchaften in einer Verbindung steht, schreibt folgende Ansicht aus:

„Der Boykott großen Stils — die Kontinentalperre — hätte keinen Erfolg. Unwesentlich kann ich mir von dem Vorhabe der kolonialen Arbeiter etwas versprochen. Wenn denn dieser auch erfolgreich wäre, so hätte er doch nicht die geringste Wirkung auf die Regierung. Das ganze Land eines solchen Boykotts würde auf die Knie fallen.“

Hr. W. T. Stead, der Redakteur der „Review of Reviews“ und der am weitesten bekannte englische Burenfreund, erklärte mir in einem Interview:

„In seiner letzten Rede hat mich der Kriegsehrwürdige Hr. Stead mit scharfer Angriffsenergie. Dieser Konstatierung ist der Ausgang nach Substantiv unklar, werden. Dennoch kommt ich von den Arbeiterkongressen, Gessellschaft organisiert und finanziert wie sie sind, ein solches Ceter nicht verlangen.“

Wenn wir auch im übrigen keine Ursache haben, die Antimorven, die unser Londoner Korrespondent auf seine zutreffende Umfrage erhalten hat, mit einem Kommentar zu versehen, so möchten wir doch die Auffassung, die George Bernard Shaw über die Stellungnahme des Proletariats zu kolonialen Eroberungskriegen als die vom sozialistischen Standpunkt aus vermeintlich gebotene vertreten hat, nicht unbesprochen lassen.

Was Shaw über die ökonomische und intellektuelle Rückständigkeit der Buren äußert, hat mit dem Kern der Frage: hat das internationale Proletariat in dem südafrikanischen Krieg für oder gegen England Stellung zu nehmen, gar nichts zu tun. Was Shaw in dieser Beziehung sagt, ist für die deutsche Sozialdemokratie durchaus nichts Neues. Der sozialdemokratischen Presse ist es niemals eingefallen, die Buren gleich der alldemokratischen Presse zu einer Art menschlichen Idealtypus zu machen, sie hat im Gegenteil den konventionellen kulturell rückständigen

Charakter des Viehhäupterwählens mit aller gebotenen Schärfe analysiert. Die sozialdemokratische Presse hat oft genug betont, daß sie nicht aus romantisch-unklarer Burenfreundlichkeit Englands Vorgehen verurteile, sondern aus prinzipieller Gegnerlichkeit gegen die imperialistische Eroberungslust, gegen die kapitalistische Kolonialpolitik überhaupt.

Die Frage ist also nicht die: Stellen wir uns auf die Seite Oym Krügers „mit seiner Bibel“ oder auf die Seite des höher entwickelten Englands, sondern die: Können wir es billigen, daß die kapitalistischen Regierungen der Staaten koloniale Eroberungspolitik treiben, fremde Nationen unterjochen, angeblich im Interesse der Zivilisation, in Wirklichkeit aber im Interesse der Kapitalistenklasse oder auch nur eines Teils derselben.

Selbstverständlich hat die Arbeiterklasse ein Interesse daran, daß die moderne Kultur Eroberungen macht, daß die Völker mit einander in Handelsbeziehungen treten, aber darum braucht man nicht, wie Shaw das im Sinne unserer Nationalsozialisten hat, die Kanone für den Pöbel der Weltwirtschaft, die koloniale Eroberung und Unterdrückungspolitik für das geeignete Mittel dieser Kulturverbreitung zu halten. Wir glauben nicht, daß der Duanenkrieg in China der Ausbreitung des europäischen Handels und der europäischen Kultur besonders förderlich war, und wir glauben auch nicht, daß der südafrikanische Krieg die ökonomische Umwälzung in den Burenstaaten beschleunigen wird, von den politischen und sozialen Schädigungen des Imperialismus innerhalb der imperialistischen Staaten selbst ganz abgesehen.

Seine Stellungnahme gegenüber der Kolonialpolitik hat überaus der Internationalen Sozialisten- und Arbeiterkongress in Paris in einer Resolution festgelegt, die sich nicht nur mit größter Klarheit und Schärfe gegen die koloniale Raubpolitik erklärt, sondern auch eine ausreichende Notizung dieser Stellungnahme enthält. In der Resolution, für die auch die englischen Delegierten Hyndman, Cuelch und Curran mit besonderer Entschiedenheit eintraten und die einstimmige Annahme fand, heißt es unter anderem:

„In Erwägung, daß die Kolonialpolitik der Bourgeoisie keinen andern Zweck hat, als den Profit der kapitalistischen Klasse zu steigern und das kapitalistische System aufrecht zu erhalten, indem sie dabei Gut und Blut des alle Weltbeschaffenden Proletariats vergrubet und Verbrechen und Grausamkeiten ohne Zahl an den Eingeborenen verübt, erklärt der Kongress, daß das organisierte Proletariat alle ihm zur Verfügung stehenden Mittel anwendet, um die kapitalistische Kolonialausbeutung zu be-

Frau Charbonnel, während Rougon den Brief las. „Ich wollte von dem Prozeß von vornherein nichts wissen. Aber meines Mannes Rede war, mit Ihrer Hilfe sei das Geld so gut wie gewonnen, Sie brauchen bloß ein Wort zu sagen und wir hätten die halbe Million in der Tasche. Nicht wahr, Mann?“

Der ehemalige Delikatessenwirtschaffte verzweifelt mit dem Kopf.

„Es ist ja ein schönes Stück Geld“, fuhr die Frau fort, „und da lohnte sich's schon, alles darum auf den Kopf zu stellen. — Ach ja! mit unserem ruhigen Leben ist es vorbei! Denken Sie sich bloß, Herr Rougon, nicht einmal reine Servietten wollte uns das Staudenmädchen gefahren geben! Das muß mir passieren, mir, die ich in Faveroles fünf Schränke voll Feinweine habe.“

So ging das Klageflüstern. Sie konnte Paris überhaupt nicht leiden. Nur auf acht Tage hatten sie herkommen wollen, von Woche zu Woche hatten sie gehofft, wieder abreisen zu können und sich deshalb auch gar nichts nachschicken lassen. Doch war kein Ende abzusehen, aber hartnäckig blieben sie in ihrem schlechtesten Hotel wohnen, eben, was ihnen vorgelegt wurde, und saßen ohne Rücksicht, ja fast ohne Kleidung da. Nicht einmal eine Bürste hatten sie, und Frau Charbonnel mußte sich mit einem zerbrochenen Kamme fämmen. Manquall saßen sie auf ihrem kleinen Koffer und weinten vor Müdigkeit und Weh.

„Und was für Leute in unserem Hotel verkehren!“ flüster Herr Charbonnel und machte große, verächtliche Augen dabei. „Reben uns

meint ein junger Mann, da bekommen wir Dinge zu hören!“

Rougon faltete den Brief wieder zusammen.

„Meine Mutter rät Ihnen verständigerweise zur Geduld. Auch ich kann Ihnen nur empfehlen, sich mit einer frischen Portion Mut zu entscheiden. — Ihre Angelegenheit scheint mir außerordentlich zu sein; aber freilich wage ich Ihnen jetzt, wo ich abgegangen bin, nichts mehr zu verschreiben.“

„Der teufel morgen nach Hause!“ rief Frau Charbonnel in einem Verzweiflungsausbruch.

Raum aber hatte sie diesen Schrei ausgelassen, so wurde sie leichenblass und Herr Charbonnel mußte sie fassen. Stumm und mit zitternden Lippen saßen sie einander an, am liebsten hätten sie geweint. Es wurde ihnen ganz schwindlig zu Muthe, als wenn die fünfmalhunderttausend Francs vor ihren Augen plötzlich ins Bodenlose gefallen wären.

Rougon redete ihnen gut zu.

„Sie haben mit starken Segnern zu thun. Bischof Rochart ist persönlich von Faveroles nach Paris gekommen, um das Geschäft der „Schwestern von der heiligen Familie“ zu unterstützen. Sonst hätten Sie schon längst gewonnen. Die Heiligkeit ist aber heute leider allmächtig. — Allein, wenn ich auch nicht mehr da bin, so sind doch noch Freunde von mir da, und ich hoffe Ihnen dienen zu können, wenn ich auch selber nicht hervortrete. Sie haben so lange gewartet, und wenn Sie morgen abreisen —“

„Wir bleiben, wir bleiben!“ flammelte Frau

Charbonnel höflich. „Ach, Herr Rougon, diese Erbschaft kommt uns teuer zu stehen!“

Rougon ging rasch wieder an seine Arbeit. Vertriebt sah er sich im Zimmer an. Er war herzlich froh, daß er nun Niemand mehr erblicke, der ihn in eine Festschlinge schleppen konnte: die ganze Bande war fast geflüchtet. In wenigen Minuten hatte er seine Arbeit tüchtig gefördert. Er grübelte in eine befondere, ihm eigentümliche Dellei, in der ein gut Stück Arbeit steckte: er machte sich über die Leute lustig. Das war seine Mode für ihre Qualereien. Eine Viertelstunde lang ward er für seine Freunde zur wahren Geißel und hatte eben doch noch ihre Gesichten so geblüht angehört. Er trieb es so arg, daß sich die Augen der hübschen Frau Bouchard, die er besonders grausam bedauerte, mit Thränen füllten, während sie ihre Lippen zu lächeln zwang. Die Freunde lachten, sie waren an solche Keulenschläge gewöhnt und ihre Angelegenheiten standen niemals besser, als wenn Rougon sie die Faust fühlten ließ.

Da klopfte es leise an die Thür. Delesch wollte öffnen, er aber rief ihm zu: „Nein, nein, machen Sie nicht auf! Will man mich denn zum Narren haben! Mein Kopf ist jetzt schon ganz wüst.“

Nun wurde betrog an der Thür gerüttelt.

„Oh, wie toll ich den Reiz, den Marie zum Teufel jagte, wenn ich blühte“, murmelte er zwischen den Zähnen.

Das Klopfen hörte auf. Fastlich aber öffnete sich eine kleine Thür in der Ecke des Kabinetts, und ein riechiger, blauer Seidenrock kam zum Vor-

Kämpfe, die Kolonialpolitik der Bourgeoisie...

Das ist das internationale Proletariat in dem...

Ganz ungerechtfertigt wäre es jedoch, deshalb zu behaupten...

Ein Kongress der italienischen Landarbeiter in Bologna.

Am 24. November wird in Bologna ein Kongress eröffnet werden...

Die Landarbeiter gehören zu den unglücklichsten der italienischen Proletarie...

Die Verschiedenheit der Traditionen, des Bodens, der Agrarverhältnisse...

schin, der sich räumlich hinstreckt. Dieser heile, mit Sandsteinen überdeckte...

„Der Rougon“ rief die Dame und zeigte nun endlich ihr Gesicht.

„Ich frage Sie, wie es ihm hier ginge“, sagte Frau Correc...

„C. wenig“ erwiderte Rougon liebenswürdig. Marie lächelte noch immer...

„Das freut mich, mein Sohn“, sagte sie. „Wenn ich einen wo unterbringe, möchte ich, daß jeder zufrieden ist...“

„Sie trat ins Zimmer.“ „Es geht doch nichts über gebotene Soldaten“, meinte sie zu Rougon.

aber diese waren in den meisten Fällen nicht mehr der Ausdruck ungezügelter Leidenschaften...

In wenigen Jahren haben sich hier auf dem Lande große proletarische Organisationen gebildet...

Einem besonders breiten Raum der Verhandlungen wird die Frage der agrarischen Schiedsgerichte einnehmen.

Bei der Beratung des Statuts der zu gründenden Organisation wird es sich fragen, welche Vereinigungen in den Verhandlungen anwesend werden und welche nicht...

Ihre Teilnahme am Kongress haben bis jetzt 300 Legho di resistenza (Widerstandvereine) mit 63 000 Mitgliedern zugesagt.

Die Besetzung des delegierten sozialistischen Deputierten Alfred Delussaz erfolgte am 17. November in Palermo bei Rom.

Verteilsnachrichten.

Paul Singer ist, wie gemeldet wird, an Bronchitis erkrankt und muß das Bett hüten.

Serielles.

Eine Waisengeldschicht aus der Schweiz, die auch in der Rubrik „Von konfessionellen Kriegsschauplatz“ reden konnte...

Der Bauerneinnehmer am Telephon. Unter Benutzung des Fernsprechers hat ein Gauner einen in der Invalidenstraße in Berlin wohnenden...

natürlich von solchen die nicht alle werden, fortgesetzt namhafte Unterfügungen ein...

Ueber ein Wiedernahmeverfahren verlauteit aus Lemberg: Im Jahre 1890 war ein gewisser Robert Stiller als Mitschuldiger an einem Diebstahl von Fortifikationsplänen...

Kunst, Wissenschaft und Technik.

Verluste mit einer neuen Art von Stahlbereitung, die nach dem „St. Journal“ — einer allerdings sehr trübten Quelle — bemerkt die „Frei. Zig.“...

Ein Sittenbild. Der 43jährige Schlosser Morawak, der aus einer gut situierten Familie in einer kleinen Stadt Polens stammt...

Vermisste. Ein Sittenbild. Der 43jährige Schlosser Morawak, der aus einer gut situierten Familie in einer kleinen Stadt Polens stammt...

Ein Sittenbild. Der 43jährige Schlosser Morawak, der aus einer gut situierten Familie in einer kleinen Stadt Polens stammt...

Vermisste. Ein Sittenbild. Der 43jährige Schlosser Morawak, der aus einer gut situierten Familie in einer kleinen Stadt Polens stammt...

Ständesamtliche Nachrichten.

ber Stadt Wilmersleben vom 16. bis 22. November. Geborene: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

ihm die Summe von 10 Mk., die er dringend zu einer gefährlichen Reise nach einem Borort der Nordbahn brauche...

„Ja,“ sagte er, „ich bin bereit, die Summe zu zahlen, wenn Sie mir die Summe von 10 Mk. geben.“

Ständesamtliche Nachrichten.

ber Stadt Wilmersleben vom 16. bis 22. November. Geborene: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Ständesamtliche Nachrichten.

ber Stadt Wilmersleben vom 16. bis 22. November. Geborene: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten... Verheiratet: ein Sohn dem Bureauangestellten...

Tonhallen = Friedrichshof
Ostfriesenstrasse. Peterstrasse.

Heute sowie jeden Sonntag:
Großer öffentl. Ball
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf., wofür Getränke.
Die ausgegebenen Entreekarten haben für beide Lokale Gültigkeit.
Es ladet freundlich ein Die Direktion.

Große Waaren-Auktion.

Im Auftrage der Firma Gebrüder Hirtich zu Bant werde ich am Montag den 25. d. M. und Dienstag den 26. d. M., jedesmal Nachm. 2 Uhr auf., in deren Geschäftslokal Neue Wilh. Straße 16:

Das komplette Lager in Herren-, Damen- u. Kinderkonfektion

öffentlich meistbietend mit Zahlungsschein verkaufen.
Neuende, den 19. November 1901.

H. Gerdes, Auktionator.

Immobil-Verkauf.

Dritter und letzter Termin zum Verkauf des den Erben des weil. Mich. Händlers J. P. Müller in Sebau verbleibenden, zu Sebau, Schützenstraße 15, belegenen

Immobilis

bestehend in einem zu zwei Wohnungen eingerichteten Hause nebst Viehstall etc., zum Antritt auf Mai 1. J. findet statt am Mittwoch den 27. d. M.,

Nachm. 5 Uhr, in Neends Gaststube zu Sebau. Weitere Verkaufstermine werden nicht beabsichtigt.
Neuende, den 14. November 1901.

H. Gerdes, Auktionator.

Das Produktengeschäft von

G. Fischer
Grenzstraße 31
empfiehlt sich zum Ankauf von Lumpen, Knochen, Fellen und Metallen zu höchsten Preisen. Bestellungen erbeten.

E. Schmidt,
Uhrmacher,
Neue Wilh. Straße 68.

Reparaturen
jeder Art an Wand- und Taschenuhren b. billigen Preisen unter Garantie.

Sadewasser's „Divo!“

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
in meinem elektrisch erleuchteten Saale.
Es ladet freundlich ein C. Sadewasser.

Germania-Halle, Neubremen.
Heute Sonntag:

Grosser Ball.
Hierzu ladet ergebenst ein Joh. Saake.

Grüner Hof, Schaar.

Heute Sonntag den 24. November:
Gemüthl. Familien-Kränzchen.
Am 8 Uhr findet eine urgemüthliche Fackelpolonaise statt. A. Heuschel.

Rüstringer Hof.

Heute Sonntag:
Großes Tanz-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr
New! H. H. Wrennert-Walzer, New! Von 11 bis 12 Uhr: Blumen-Polonaise.
Familien beehrte ich mich ergebenst dazu einzuladen.
Chr. Sauerwein.

Schützenhof Bant.

Heute Sonntag:
Grosser öffentl. Ball.
Anfang Nachmittags 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Eintritt 30 Pf., wofür Getränke.
Um zahlreichem Besuch bittet C. Hahn.

Colosseum, Bant.

Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
bet großem Orchester.
Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mk.
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein C. H. Cornelius.

Zu vermieten
auf Mai 1902 eine Wohnung mit Gartengrund.
Severdsheeren, Schaardich.

Zu vermieten
eine dreizimmerige Oberwohnung zum 1. Dezbr. oder später. Preis 12,75 Mk.
W. Deyse, Bant, Weststr. 18

Elysium zu Neuende.
Heute Sonntag:
Großer öffentlicher Ball
Zu zahlreichem Besuch ladet freundlich ein Joh. Folkers.

G. Buddenbergs Volksbuchhandlung

Theilenstr. 18, beim Friedrichshof
hält sich den löblichen Vereinen sowie einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Den Nagel auf den Kopf



treffen alle praktischen Hausfrauen, die das triebfähigste und seit 27 Jahren bewährte
Liebig's Backpulver
mit dem Backerjungen, (D. R. P. A. No. 7402) verwenden.
Überall käuflich.
Meins & Liebig, Hannover.
Ausschließl. Backpulv.-Fabr. Deutschl.
Vertreter: **Heinr. Weser.**

Café Cramer

Bant, Börsenstr. 59.
Neues, modern eingerichtetes Café.
Telephon 368.
Droschken-Haltestelle.
Raum für Fahrräder.
Tag und Nacht geöffnet.

Als Blätterin

solche zum Ausbessern der Wäsche empfehle mich. Frau Rogge Witwe Bant, Ammentraße 5.

Zu verkaufen
eine Partie schöner reiner **Papierspähne**
Buchdruckerei Paul Dug & Co.



Schnäckels Beerdigungs-Institut

Neue Wilh. Straße 11.
Größtes Sargmagazin am Plage liefert nur in eigener Werkstatt angefertigte Särge, sowie sämtliche Leichen-Bekleidungsgegenstände.
Übernahme ganzer Beerdigungen, auch nach auswärtig.

Kaisersaal Jever.

Sonntag den 24. Novbr.:
Großer Ball.
Entree frei.
Fernhafte elektrische Beleuchtung.
Es ladet freundlich ein **Friedr. Duden.**

Vareler Hof, Varel.
Sonntag den 24. Nov.:

Grosser Ball
verbunden mit Preisstiefeln.
Anfang 4 Uhr.
Tanzband 1 Mk. — Einzelstanz 5 Pf.
Es ladet ein **Georg Ostken.**

Zum schwarzen Hof, Varel.
Sonntag den 24. Novbr.:

Ball.
Anfang 4 Uhr.
Es ladet hierzu ein **H. Meyer.**



Sarglager

sowie Leichenbekleidungen halte bei Bedarf bestens empfohlen
Heinrich Reents
Alte Straße 17.

Sarg-Magazin

J. Freudenthal Ww.
Bant, Neue Wilh. Str. 34.

Ein ja. Mädchen
kann das Plätten erlernen bei Frau Eide, Reubr., Mittelstr. 3.

Gesucht

auf sofort oder Oßem ein Lehrling.
Fr. Gibbeler, Drecksler und Stuhlmecher, Nöhde.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft von

J. H. Paulsen
Grenzstraße 23
empfiehlt sich zur Annahme von Wädeln, Ketten, Uhren, Gold- und Silberfachen, Perlen- und Damen-Schmuckstücken, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.
Mieth-Quittungsbücher
sind vorrätig in der Exped. des Nordd. Volksbl.

Betten

kaufen Sie am besten und billigsten im

Spezial-Bettengeschäft von Wulf & Francksen.

Auf Winter-Paletots u. Anzüge

für Herren und Knaben
wegen überfüllter Lager bis Weihnachten
bedeutende Preis-Ermäßigung!!

● ● **Gebrüder Hinrichs.** ● ●

Dr. Brehmers weltberühmte Heilanstalt für Lungenfranke Cörbersdorf in Schlesien.

Chefarzt: Geheimrath Petri, früher Brehmers langjähriger Assistent.

Vorzüglichste Winterkuren.

Prospekte gratis durch die Verwaltung.

Höhere Mädchenschule in Bant.

Das Großherzoglich Oldenburgische Oberschulcollegium hat mir die Genehmigung zur Gründung einer höheren Mädchenschule in Bant erteilt. Eröffnung der Schule am

10. April 1902.

Schulhaus in der Nähe des Rathhauses. Anmeldung der Schülerinnen im Rathhaus zu Bant, Zimmer Nr. 3, baldigst erbeten. Nähere Auskunft daselbst.

Bernh. Gerbrecht.

Oldenburg.

Montag den 25. November cr., Abends 8 1/2 Uhr, im
Vereinshaus, Reckenstraße:

Volkerversammlung

Tagesordnung: Prostitution, Sittlichkeitsbestrebungen und die Frauenfrage. Referentin: Frau Louise Dieh aus Hamburg. — Diskussion.

Zu sehr zahlreichem Besuch, besonders auch Seitens der Frauen, ladet freundlichst ein.
Der Einberufer.

Heilmagnetismus.

Fr. Janssen

Bant-Willhelmsbaven,
Mitscherlichstraße 28.
Sprechzeit: Vorm. 8-10,
Nehm. 5-8,
Sonntags 9-10 Uhr Vorm.
Auf Wunsch auch nach auswärts.

Was mir bisher über die
Wirksamkeit des Lebens-
magnetismus, bez. durch den
sichtlichen Heilerfolg bei
verschiedensten Krankheiten bekannt
geworden, lässt mich dring-
wünschen, dass ders. studirt
u. überall Verwendung findet.
Dr. v. Stokrad, Generalarzt a. D.

Bei Drüsen, Prostata, englischer Krankheit, Hautausschlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blutarmehafte, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebigen, weit und breit bekannten, ärztlich geprüftem viel bewährten

Lahusens Leberthran.

Jod-Eisen-

Durch seinen Jod-Eisen-Gehalt der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Groß und Klein ohne Widerwillen genossen und leicht zu vertragen. Letzter Jahresverbrauch ca. 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Dankeserklärungen darüber. Preis 2 und 4 Mk., letztere Größe für längeren Gebrauch profitlicher. Vorwiegend wertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Zu haben in allen Apotheken von Willhelmsbaven, Neustadtsgöden, Hebbwarden. Es nicht über eich zu haben, wende man sich direkt an die dortige Hauptniederlage, Neuenher Apotheke in Bant.

Fahrräder und Nähmaschinen

werden sauber emalliert, vernickelt und reparirt. Für gute Arbeit letzte Garantie.

Paul Fischer, Blumenstraße 23a.

Oldenburgische Landesbank.

(Einlagenbestand Ende 1900: 24 1/2 Millionen.)

Filiale Willhelmsbaven,
Reckenstraße 78.

Verzinsung von Spar-Einlagen

Sum wechselnden Zinsfuß
2 1/2 bis 4 Prozent.

Banter Konfektions-Haus

Karl Mellenthin

Neue Willh. Str. 41. Bant. Neue Willh. Str. 41.

Habe einen Posten

Herren-

Winter-Paletots u. Anzüge

für stärkere Herren am Lager, welche
ganz besonders billig abgeben,
um damit zu räumen.

**Carl Mellenthin,
Bant.**

Café Schultz

Bant, Peterstraße 19 Bant, Peterstraße 19
vis-à-vis Saal Friedrichshof.

Elegant eingerichtet! Aussehen von ff. hellen und dunklen Bieren (eigene Brauerei), Weinen, Kaffee, Chocolade und Likueuren. Eigene Konditorei.

Angenehmer Aufenthalt für Familien.
Aufmerksame Bedienung!

Visiten- und Gratulations-Karten

fertigt geschmackvoll an Paul Huf & Co., Bant.

Bremer Sterbekasse

auf Gegenseitigkeit.

Gegründet 1877. Gegründet 1877.

Vermögen: 219 000 Mark.

Prompte Auszahlung der Sterbegelder.

Vertreter:

F. Bode, Grenzstraße 20.

Jede gewünschte Auskunft wird gern erteilt.

Gründl. Unterricht

im Zeichnen, Aufzeichnen und Schneiden nach der neuesten, preisgekrönten Dörcher'schen Methode. Vierwöchentl. Kursus bei täglich 7 stündl. Unterricht 12 Mk. Jede Schülerin arbeitet sofort nach Beendigung der Zeichnungen für sich. — Ausbildung, bis zur größten Selbstständigkeit unter Garantie.

Frau W. Sachweiser,
Verl. Peterstraße 40, II r.
Ede Reckenstraße.

Wohne vom 1. Januar ab
Verl. Pörsenstraße 16.



Schwiétrings

Schreib- u. Handelslehrautalt
Reckenstraße 76a.

Gründl. Schnelllehrend. Unterricht im Schön- und Schnell Schreiben nach unübertroffen, vielfach prämi. Methode. Buchführung (inkl. Buchrecht) u. zahlr. Gewinne u. Verträge. Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Maschinenschriften u.

Besondere Damen-Kurse.
Eintritt und Anmeldung jederzeit.
Prospekt gratis und franco.

Cigarren

In jeder Preislage empfiehlt
Georg Buddenberg

Buchhandlung und Buchbinder
Theilenstraße 18, Ecke Mitscherlichstr.

Reparatur-Werkstatt



für Fahrräder
sowie sämtl. vorkommenden
mechanischen und
elektrischen Arbeiten.

Lager sämtlicher

Fahrrad- u. elektr. Zubehörteile
Eigene Verwickelung und
Emallierung.

A. Binarsch & G. Frier
Bant, Neue Willh. Str. 57.

Soeben eingetroffen:

Frisch. Blaumenmus
Pfund 22 Pf.

Apfelgelee
Pfund 25 Pf.

Saidhönig
Pfund 50 Pf.

Ernst Jos. Herbermann
Blumenstraße 34.

Zum Hauschlachten

und Wurstmachen

empfehle mich

F. Janssen,

Pörsenstraße 12.

Als Plätterin

in und außer dem Hause empfiehlt sich
Helene Ewen, Bant, Mittelstr. 25.